



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/4 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 496. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 23. October 1862.

Telegraphische Depesche.

London, 22. Oct. Die Conföderirten sind bei Frankfurt geschlagen worden, haben Lexington geräumt und wurden von den Unionisten verfolgt. 3000 Conföderirte haben Merceburg und Chambersburg in Pennsylvania besetzt. Der Gouverneur schickte Truppen ab, um der Invasion Widerstand zu leisten.

Ein Präventiv-Vorschlag im Congreß der Conföderirten will den Secretär des Schatzes autorisiren, Baumwolle zu kaufen oder zu einem festzustellenden Preise zu nehmen und zum Verkauf derselben Agenten nach Europa zu schicken. Ein anderer Vorschlag will das Gesetz, das die Ausfuhr der Baumwolle aus den Häfen verbietet, aufheben. (In der Depesche im heutigen Morgenblatt heißt es umgekehrt, daß dieses Gesetz prorogirt werden soll.)

Preußen.

Berlin, 22. Oct. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Major v. Knorr, aggregirt des 2. schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Sachsen Majestät und des Herzogs von Sachsen königl. Hoheit resp. ihm verliehenen Orden zu erhalten, nämlich: des Komthurkreuzes zweiter Klasse vom Albrechts-Orden und des Komthurkreuzes des Hausordens vom weißen Falken.

Ihre Maj. die Königin haben allergnädigst geruht, dem Besitzer eines Instituts für Glasmalerei Adolf Seiler zu Breslau, das Prädikat Allerhöchstherr Hof-Lieferanten zu verleihen.

Dem königl. Commerzienrath G. S. Hedder zu Staffort ist unter dem 20. Oct. 1862 ein Patent auf ein System von Apparaten zur Gewinnung von Zucker aus Runkelrüben vermittelt Alkohol in dem durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenhange, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates erteilt worden.

Der bisherige Kreisrichter Dr. Jacobi in Rummelsburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Erfurt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sömmerda ernannt worden.

Berlin, 20. Oct. [Die preussischen Richter und die Presse.] Der „Magdeb. Ztg.“ wird geschrieben: Gestern war Ruhetag. Keine Zeitung unsers Wissens consensirt, nicht einmal der „Bund!“ Darum aber trauen wir dem Frieden noch nicht. Nun, die Gerichte müssen ja nächstens über die zahlreichen Confiscationen im Lande entscheiden. Trotz aller Strenge der Auffassung, trotz aller oft einseitigen bureaukratischen Praxis mancher Gerichte, wird es doch, wie wir glauben, nicht zu schwer, alle die Fingergel der Strafgesetze zu vermeiden. Es wäre gut, wenn die Zeitungen sich juristische Rathgeber hielten, welche vorher die Hauptartikel mit Rücksicht auf die Gerichtspraxis des Ortes und des betreffenden Obergerichts consensiren; mit einer kleinen stilistischen Wendung ist oft der kühlste Gedanke pressfrei zu machen. Wir unsterklich glauben nicht so aller juristischen Bildung bar zu sein, um gegen die Gesetze zu verstößen. Es giebt freilich einen Punkt, wo wir schwach sind, das ist das Herrenhaus und seine Mitglieder. Gegen dieses Institut und dessen Träger ist die ruhige Discussion nicht mehr möglich, da darf die Presse nicht mehr discutiren, da muß sie wettern. Hier ist aber der Polizei nicht im Interesse der Presse, sondern im Interesse des jetzigen Ministeriums die größte Vorsicht anzurathen. Eine jede Beschlagnahme in Betreff des Herrenhauses würde, wenn das Herrenhaus sie bestätigte, die Discussion über die Budgetfrage in die Gerichte verlegen. Abstrahiren wir aber vom Herrenhause, so stellen wir uns bei jedem Artikel, den wir schreiben, die Gestalt der Richter vor, für die wir schreiben. Wir sagen uns, es giebt verschiedene Richter in der Welt: Brutus, Salomon, l'Hopital, Erskine, Sethe, Taddel, aber auch Jeffrey's, Dambach und Georgi waren Richter. Nun denken wir von den preussischen Richtern das Beste, aber wir sind nicht geneigt zu erproben, wie weit die Grenze der Freimüthigkeit und Objectivität bei den Herren geht. Wir machen ihnen die Arbeit leicht. Freilich für die Jeffrey's, Dambach's und Georgi's schreiben wir nicht, denn das waren nicht mehr Richter, sondern Verbrecher in richterlicher Loga. Solche aber haben wir im preussischen Richterstande jetzt noch nicht entdeckt. Der Maßstab, den wir an unsre literarischen Produkte anlegen, ist ähnlich wie das Maß der „Sorgfalt des einfachen Mannes“, welche ja das Civilrecht so oft zum Messer der Handlungen macht.

Berlin, 22. Oct. [Ein offizieller Wink für die Presse.] Die „Stern.“ schreibt an der Spitze ihrer heutigen Nummer: Die in den letzten Wochen in Folge der leidenschaftlich erregten Haltung der Presse mehrfach erfolgten Beschlagnahmen werden von den Blättern der Opposition in übertriebenen Darstellungen zur Erregung neuer Mißstimmung ausgebeutet; in dieser Absicht werden selbst Beschlagnahmen gemeldet, welche in Wahrheit nicht stattgefunden haben.

Die gerade jetzt erfolgten gerichtlichen Verurtheilungen mehrerer Blätter werden ferner dazu gebraucht, den Eindruck der vermeintlich jetzt angeordneten übermäßigen Strenge zu erhöhen, obwohl die betreffenden Prozesse sich auf Beschlagnahmen beziehen, welche während einer Zeit von fünf Monaten stattgefunden haben, und obwohl das richterliche Urtheil beweiset, daß das Einschreiten der Behörden in den bezüglichen Fällen sicherlich seine volle gesetzliche Begründung gehabt hat.

Wer die Haltung der Presse in den letzten Zeiten unbefangen beobachtet hat, der könnte sich weniger darüber verwundern, daß die Behörden von der ihnen durch die Gesetze zugewiesenen Befugniß hier und da Gebrauch machen, als vielleicht über die außerordentliche Schonung, welche bisher grösstentheils gewaltet hat. — (Nun, da werden wir ja noch Mancherlei zu erwarten haben!)

Die Staats-Regierung ist weit entfernt, die Freiheit der Presse über das Maß der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hinaus zu beschränken; dagegen ist es ihre Pflicht, auf die Beobachtung derselben mit Ernst zu halten.

Wie wenig einer freien Discussion an und für sich Schranken auferlegt sind, ja wie schonend die Behörden fortwährend verfahren, davon giebt der Inhalt der circulirenden demokratischen Blätter und ein Vergleich desselben mit den Bestimmungen des Strafgesetzes täglich Zeugniß.

Berlin, 22. Oct. [Nachträgliche Abstimmung.] Der „Berl. Allg. Zt.“ gehen ferner noch folgende Erklärungen zu:

Da ich, — wegen dringender Geschäfte-Angelegenheiten beurlaubt, — an den letzten Abstimmungen des Abgeordnetenhauses Theil zu nehmen verhindert war, erkläre ich hiermit nachträglich meine Zustimmung zu dem einstimmigen Votum des Hauses für die von der Budget-Commission vorgeschlagene Resolution, betreffend die Verfassungswidrigkeit des Beschlusses des Herrenhauses vom 11. d. Mts. Abgeordneter für Waldenburg-Reichenbach.

Es versteht sich von selbst, daß auch ich, wenn ich der Sitzung des Abgeordnetenhauses hätte beiwohnen können, dem einstimmigen Votum des Hauses, welches den Beschluß des Herrenhauses ad B. des Graf Arminischen Antrages für verfassungswidrig erklärt, beigetreten sein würde. Breslau, am 21. October 1862. v. Rosenbergl-Pipinski, Abg. für Delz.

Durch ein sehr beunruhigendes Ereigniß in meiner Familie verhindert der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 13. d. M. beiwohnen, erkläre ich hiermit nachträglich meine Zustimmung zu der von der Budget-Commission vorgeschlagenen Resolution. Schmidt, am 19. October 1862. Siubenrauch, Abgeordneter für den Kreis Angermünde.

Stendal, 21. Okt. [Dankeadresse an die Abgeordneten.] Heute wurde die nachstehende Adresse an die beiden Abgeordneten unseres Wahlkreises, den Herrn Kaufmann J. C. Schulze in Seehausen und den Herrn Regierungsrath Haacke in Breslau, mit circa 1000 Unterschriften der Wahlmänner und Urwähler des hiesigen Kreises (Stendal) abgesandt:

„Da wir zu unserm großen Bedauern nicht in der glücklichen Lage sind, daß wir wie andere Orte den heimkehrenden Abgeordneten durch festlichen Empfang unsere Sympathien persönlich ausdrücken können, so fühlen wir uns um so mehr gedrungen, Ihnen, hochgeehrter Herr, unsere Gefühle auf diesem Wege kund zu geben. Empfangen Sie also unsern Dank, unsern aufrichtigsten und wärmsten Dank, nicht bloß für die rühmliche Ausdauer, mit der Sie dieser fünfmonatlichen mühevollen und aufreibenden Kammeression bis zum letzten hochwichtigen Moment beigewohnt haben, sondern auch für das unverbrüchliche Festhalten an dem, was wahrhaft dem Vaterlande zum Wohle gereicht, und namentlich für die tapfere Vertheidigung der guten verfassungsmäßigen Rechte des Volkes, welche Sie durch alle Ihre Abstimmungen bewiesen und mit demselben Freimuth, derselben Unerschrockenheit geführt haben, welche wir schon in der vorigen Sitzungsperiode an Ihnen schätzen lernten. Dieses Festhalten an der beschworenen Verfassung, als unser geweihtes Jahne, ist zugleich ein festes Band, welches die Wähler und Gewählten verbindet, das sicherste Unterpfand der Einmüthigkeit, welche trotz schwerer Zeiten keine Muthlosigkeit aufkommen läßt, vielmehr in allen die Zuversicht aufrecht erhält, daß dieselbe Verfassung, welche jetzt Gegenstand des Kampfes ist, einst auch unser Siegeszeichen sein werde.“

Koblenz, 20. Okt. [Zum Besuch bei S. M. der Königin] wird in einigen Tagen Ihre Durchl. die Herzogin von Hamilton erwartet. Am 26. d. M. trifft S. K. H. die Frau Großherzogin Louise von Baden mit dem Erbprinzen zu längerem Aufenthalte bei Ihrer Majestät hier ein.

Bonn, 21. Okt. [Die Antwort des Herrenhaus-Mitgliedes Prof. Brandes.] Der hiesigen Zeitung geht folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zu:

„Da die von einer bedeutenden Anzahl verehrter Kollegen mir zu Theil gewordene Zuschrift in die Offenlichkeit gedrungen ist, so erlaube ich mir auf demselben Wege dankbar ihnen auszusprechen, wie sehr mich erfreut, rüchlich einer die Budgetfrage betreffenden Verhandlung des Herrenhauses in völligem Einklang mit ihnen mich zu finden. Daß der Rückgriff auf die ursprüngliche Vorlage der Regierung dem Herrenhause nicht zu stand, war unabweisbar. Nicht in gleichem Grade die Entscheidung der Frage, ob das Budget, wie es aus den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen war, anzunehmen oder zu verwerfen sei; und in der That haben Männer echt constitutioneller Gesinnung, mit denen ich bei früheren Gelegenheiten zu stimmen die Freude hatte, für Verwerfung sich ausgesprochen. Mich entschied für Annahme theils der Wunsch, daß die zunächst in Frage kommenden Bedürfnisse des Staatshaushalts durch ein Budget gewährleistet sein möchten, theils die Hoffnung, durch Annahme desselben werde die noch schwelende Verständigung, auf dem von der Minorität jenes Hauses angebahnten Wege, erleichtert werden; denn allerdings würde ich mit der Minorität desselben, gänzliche Stillung der benommenen neuen Heeresorganisation für ein großes Unheil halten. So glaube ich in meiner Abstimmung dem Standpunkt constitutionell-royalistischer Gesinnung nichts vergeben und nach bestem Wissen und Gewissen mit entschieden zu haben; kann aber für mein schweigsames Votum das Verdienst weder eines irgendwie bedeutenden Gewichtes noch mannbastanten Muthes in Anspruch nehmen; Freiheit der Abstimmung ist ja auch unter gegenwärtigen Verhältnissen in keiner Weise gefährdet.“

Zum Schluß sei es gestattet, die wie aus meiner Seele geschriebenen Worte eines politischen Freundes, des Geh. Obergerichtsraths v. Wölmer, mir anzueignen: „der Form nach ist die staatliche Ordnung jetzt in Frage gestellt. Daß sie es nicht auch der That nach werde, sind wir alle mit unserer Liebe und Treue gegen den König, mit unseren Pflichten für die Wohlfahrt und die Ehre des Landes solidarisch verpflichtet. Die Zuversicht erfüllt uns, daß die Eintracht gesicherter und gesegneter für uns zurückkehren werde. Bonn, den 19. October 1862. Ch. A. Brandes, Professor.“

Bonn Rhein, 18. Okt. [Ueber die Frage der Selbstständigkeit der Kirche zur Ausführung des Artikels 15 der Verfassung.] hat die Provinzial-Synode für Rheinland und Westfalen, nach einer Mittheilung der „Hamb. N.“, ihr Votum in folgenden Resolutionen abgegeben:

- 1) Artikel 15 der Staatsverfassung kann nicht als eine Verheißung erscheinen, welche zu irgend einer beliebigen Zeit auszuführen.
- 2) Der Ausdruck: „die evangelische Kirche ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig“, kann nur heißen: „unabhängig vom Staate und durch ihre eigenen Organe.“
- 3) Die Kirche kann daher in den kirchlichen Behörden, welche allein durch königliche Machtvollkommenheit ernannt und geschaffen sind, ihre zureichenden Organe nicht erblicken.
- 4) Zur Wahrheit kann demnach Artikel 15 der Verfassung nur werden, wenn die rein staatlichen Behörden nicht mehr die Aufsicht über die der Kirche ausdrücklich vorbehaltenen Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, Fonds und Stiftungen führen, und dieselben den kirchlichen Organen zur Verwaltung unter Aufsicht der kirchlichen Behörden überwiehen werden.
- 5) Es sind daher für jede Provinzialkirche, so auch für die Landeskirche zureichende kirchliche Organe zu schaffen.
- 6) Wenn die Kirche bisher der ausstehenden Organe entbehrt, so ist sie doch darum nicht ohne Verfassung und erkennt für die Uebergangszeit die Provinzial-Synode die bisherigen kirchenregimentlichen Organe als zu Recht bestehende Behörden an, und wird bei der Kirche einzuräumenden vollen Selbstständigkeit ihre geschichtliche Entwicklung ins Auge zu fassen sein.
- 7) Zu dieser geschichtlichen Entwicklung der Verfassung gehört das Doppelte:

- 1) daß sie nicht jede Verbindung mit dem Staate auflösen will.
- 2) daß der evang. König die oberste Stelle im Kirchenregiment behält.
- 3) Wenn hiernach dem evangelischen König ein Recht bei Ernennung der staatlichen Organe verbleiben muß, so muß sich doch bei Ernennung der Glieder des Consistoriums und der General-Superintendenten die Provinzial-Synode, resp. bei höheren Stufen die General-Synode, auf näher gesetzlich zu bestimmende Weise betheiligen.
- 4) Jede Einmischung der politischen Landesvertretung in die Angelegenheiten der Kirche, also in die Modalitäten der Ausführung des § 15 der Verfassung, würde die Kirche zurückweisen müssen, wenn auch der Landesvertretung das Recht zuerkannt werden muß, auf Ausführung des Art. 15 zu dringen und bei der Dotationsfrage der evang. Kirche mit zu entscheiden.

Mülheim a. Rh., 20. Okt. [Abgeordneter-Empfang.] Unserem Abgeordneten, Herrn Lucas, wurde vorgestern Abend von unsern wackern Turnern, denen sich viele Bürger angeschlossen hatten, unter Begleitung eines Militär-Musikcorps ein glänzender Fackelzug gebracht und dann gestern Abend im hiesigen Reill'schen Saale unseren drei Abgeordneten, Lucas, Bleibtreu und Reinhard, ein Banket veranstaltet, an dem sich die Bürger unserer Stadt aus allen Klassen und angesehenen Wahlmänner und Urwähler des Wahlkreises zahlreich

betheiligt hatten. Die Stimmung war eine feierlich gehobene und wurde von der Zuversicht getragen, daß der durch die heiligsten Eide bekräftigten Verfassung schließlich der Sieg nicht fehlen werde. Während der Feier liefen noch verschiedene telegraphische Depeschen ein, namentlich aus Bonn und Siegburg, die unsere heimgekehrten Abgeordneten bewillkommten. — Eine veranstaltete Sammlung für die armen Familien der unglücklichen Soldaten in Graudenz ertrug 25 Thaler.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 19. Okt. [Zur näheren Kenntniß der Stellung Preußens zu der Bundesgesetzgebung in der Nachdruck-Angelegenheit.] In Bezug auf welche in der letzten Bundestags-Sitzung der erste einleitende Schritt seitens der Bundesstags-Majorität gethan worden ist, reproduciren wir hier die Erklärung, welche der königlich preussische Gesandte in der Sitzung vom 30. Januar d. J. bei Gelegenheit der Niederlegung eines besonderen Ausschusses abgab. Dieselbe lautete:

„Der königliche Gesandte ist zu der Erklärung beauftragt, daß seine allerböchste Regierung sich an den Verhandlungen in Betreff des von der königl. sächsischen Regierung eingebrachten Antrages wegen Herstellung eines gemeinsamen Nachdruckgesetzes nicht betheiligen wird, und daß er deshalb angewiesen worden ist, weder an der Wahl des beabsichtigten Ausschusses noch eventuell an dem Ausschusse selbst Theil zu nehmen. Die königl. Regierung glaubt sich nämlich von vornherein gegen eine fernere Behandlung dieser Angelegenheit am Bunde erklären zu sollen. Sie geht dabei von der Ansicht aus, daß die Bestimmung des Artikels XVIII. Nr. 4 der Bundesacte durch den Bundesbeschluß vom 9. November 1837 ihre Erledigung gefunden hat. Durch diesen Beschluß, welcher später noch durch einzelne Beschlüsse erweitert worden ist, hat sich die Bundesversammlung darauf beschränkt, allgemeine Grundätze aufzustellen, welche nach Artikel 6 desselben von den deutschen Regierungen durch spezielle Gesetze oder Verordnungen in Ausführung gebracht werden sollten, und welche als Minimum des zu gewährenden Schutzes bezeichnet wurden. Indem die Bundesversammlung durch diesen Beschluß eine eigentliche Bundesgesetzgebung ablehnte, hat sie selbst fortan die eigentliche Gesetzgebung gegen Nachdruck und Nachbildung den einzelnen deutschen Regierungen für ihre Landesgesetzgebung überwiehen. Ausdrücklich hat aber auch noch die königlich preussische Regierung ihre Unabhängigkeit bei Publikation jenes Bundesbeschlusses gewahrt. Diese Unabhängigkeit muß die königliche Regierung auch fernerhin erhalten, da sie weder in dieser speziellen Angelegenheit, noch im Allgemeinen, wie dies von ihr auch bei anderen Verhandlungen am Bunde neuerdings mehrfach ausgesprochen worden ist, der hohen Bundesversammlung eine legislative Initiative zugehen kann. Mit Rücksicht auf die ihr durch die Landesverfassung gezogenen Schranken würde die königliche Regierung auf die in Vorschlag gebrachten Verhandlungen am Bunde aber auch um so weniger eingehen können, als ein Bedürfnis zur Abänderung ihrer eigenen Landesgesetzgebung über Nachdruck nicht einmal vorliegt, und derjenige Entwurf eines deutschen Nachdruckgesetzes, welcher in dem Antrage der königlich sächsischen Regierung zur Grundlage für weitere Verhandlungen am Bunde empfohlen worden ist, gerade in denjenigen Punkten den erheblichsten Bedenken unterliegt, in welchen er von der preussischen Landesgesetzgebung über Nachdruck zc. abweicht.“

Leipzig, 19. Oct. [General-Lieutenant v. Roon.] Der königl. preussische Kriegs- und Marine-Minister traf gestern, wie der „A. Z.“ von hier gemeldet wird, mit Familie hier ein und begab sich nach der Weinburg, der Villa Sr. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen.

Mainz, 18. Oct. [Die feierliche Enthüllung der Schillerstatue] hat heute hier stattgefunden.

Gera, 20. Oct. [Danke dem preussischen Abgeordnetenhaus.] Am 17. d. hielten die hiesigen Mitglieder des deutschen Nationalvereins eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung ab. Hr. R. Wartenburg motivirte eine Resolution, in welcher dem preussischen Abgeordnetenhaus der wärmste Dank für seine tapfere Haltung und seine Vertheidigung verfassungsmäßigen Rechts, so wie die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß das preussische Volk treu zu seinen Vertretern stehen werde. Die Resolution fand einstimmige Annahme. — Auf Antrag des Dr. med. Weber schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf das preussische Abgeordnetenhaus und die preussische Landwehr, die vor 49 Jahren auf Leipziger Gefilden so ruhmvoll gestritten.

Gotha, 18. Okt. [Hauptmann v. Besser.] Die „Weim. Ztg.“ bringt folgende uns ungläublich klingende Mittheilung: „In neuester Zeit vernimmt man hier, daß es im Werke sei, eine Erklärung der preussischen Offiziere in der ganzen Monarchie zu veranlassen, nach welcher der durch die graudenz'schen Vorfälle bekannt gewordene Hauptm. von Besser zum Austritt aus dem Dienst bewogen werden soll, da außerdem die Offiziere sich weigern würden, mit Herrn v. Besser länger zu dienen.“

Italien.

Turin, 18. Oct. [Italia farà da se.] Nachdem bereits Marquis Pepoli durch eine telegraphische Depesche aus der Schweiz zurückgerufen worden, ist auch Herr Matteucci diesen Morgen aus Florenz wieder hier eingetroffen, so daß das Cabinet bei dem auf morgen anberaumten wichtigen Minister-Conseil vollzählig sein wird. Es handelt sich nämlich um die definitive Entscheidung über die Einberufung des Parlaments, nachdem das Ministerium bereits in einer außerordentlichen Berathung beschlossen hat, in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vor die Kammern zu treten. Man wird denselben die Situation vollständig und offen darlegen, alle auf die römische Frage bezüglichen Altensätze mittheilen und ihren Ausspruch abwarten. Späterhin wäre es nicht unmöglich, daß La Farina in das Cabinet träte, dessen neue Broschüre außergewöhnlichen Erfolg hat. Frankreich gegenüber nimmt die Presse jetzt im Allgemeinen eine sehr würdige Haltung an. Italia farà da se wird wieder zum Lozungswort, und Niemand wird die Möglichkeit bestreiten können, daß aus demselben etwas mehr als eine bloße schöne Redensart gemacht werden kann. — Giardini ist hier angekommen, doch wohl nicht als Minister-Candidat. Die Deputirten Nicotera, Maffioli und Miceli sind im Barignano angekommen, und Mordini und Fabrizi werden heute dort erwartet. Morgen werden sie wahrscheinlich hier eintreffen. — Ratazzi hat ein Circular an die Präfecten erlassen, welches auf die schleunige Formation der 220 Bataillone mobiler Nationalgarde dringt, deren Bildung beschlossen worden.

Rom, 15. Okt. Am Sonntag waren alle Mitglieder der neapolitanischen Königsfamilie bei Sr. Heiligkeit in Castel Gandolfo zur Tafel. Die Königin-Wittve zeigte während der Unterhaltung dem heiligen Vater an, ihr Namenstag (Therese) sei für die Vermählung ihrer Tochter bestimmt. Er ließ hoffen, daß er persönlich den kirchlichen Akt einsegnen würde, wenn nicht die Rückkehr zur Stadt wider den Rath der Aerzte wäre. So fand die Vermählung heut nicht statt, sondern ward verschoben. Sollte indessen der heilige Vater bis Ende

dieser Woche die Villeggiatur nicht beendet haben, so soll an seiner statt der General-Bicar — Cardinal Patrizi — die Trauung vollziehen. Die Prinzessin ging gleich darauf in Civita-Vecchia nach Benevento ein, ihre Koffer gingen bereits heute auf der Eisenbahn ab. — Vor drei Tagen erschienen französische Gendarmen und Polizeiaagenten in der Typographie Forense (Druckerei der weltlichen Curie) und fanden nach kurzer Durchsuchung, was sie wollten — 2500 fertig gedruckte Exemplare einer bourbonischen Proclamation. Sie war, wie ich durch eigene Lectüre mich zu überzeugen Gelegenheit hatte, mit allen Künsten einer überströmenden Gefühls-Beredtsamkeit abgefaßt, um die Anhänger der Reaction in Sicilien zu einem Entscheidungskampfe zu beleben. Jedes Exemplar trug oben die Wappen des Königs Franz II.; der Original-Stempel ward aufgefunden und nebst der Presse wie den fertig gedruckten Exemplaren des Aufrufs fortgebracht. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die Expedition der Druckerei bereits 3000 Exemplare verfertigt hatte, und daß der Verfasser der Abtate Fortini ist, derselbe, welcher das für die bourbonischen Interessen wirkende Blättchen „Il Verro Amico“ seit 14 Tagen herausgibt. — J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden hier erwartet. Die hohen Reisenden werden wahrscheinlich im Hotel der Britischen Inseln wohnen und sich nur sieben Tage aufhalten. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 21. Octbr. [Der Empfang des türkischen Gesandten. — Diplomatische Ernennungen. — Aus Mexico.] Gestern ward, wie der „Moniteur“ meldet, in den Tuilerien der neue türkische Botschafter Mehemed Djemil Pascha in feierlicher Audienz empfangen. Hofwagen holten ihn von seinem an der Avenue de l'Imperatrice gelegenen Hotel ab. Er überreichte dem Kaiser die Abberufungsschreiben Bely-Pascha's, seine eigenen Beglaubigungsschreiben und ein eigenhändiges Dankefugungsschreiben des Sultans wegen der Uebersendung des in Diamanten gefaßten Großkreuzes der Ehrenlegion. Er redete den Kaiser in folgender Weise an:

„Sire! Ich habe die Ehre, Ihnen die eigenhändigen Schreiben zu überreichen, durch welche mein erhabener Souverän mich bei Ew. Majestät als außerordentlichen Botschafter beglaubigt. Der lebhafteste Wunsch des Sultans, Ihres erhabenen Freundes und Verbündeten, ist, die Beziehungen der Freundschaft und Eintracht, welche stets so glücklich zwischen beiden Höfen bestanden, immer mehr zu befestigen und jede Gelegenheit zu benutzen, Ew. Majestät neue Beweise seiner Achtung und Liebe zu geben. Als treues Organ dieser Gefühle schäme ich mich glücklich, Sire, zum zweitemal meinen Souverän bei Ew. Majestät zu vertreten. Alle meine Anstrengungen werden auf die Aufrechterhaltung der so angenehmen und schmeichelhaften Beziehungen gerichtet sein, die ich schon einmal mit der Regierung Ew. Majestät unterhalten habe. Unter solchen Umständen wage ich zu hoffen, Sire, daß Sie mir Ihre hohe Gunst ferner schenken werden u. s. w.“

Der Kaiser antwortete darauf: „Ich danke Ihnen für die Gefinnungen, die Sie im Namen Sr. Maj. des Sultans gegen mich aussprechen. Sie können demselben sagen, daß ich seit seiner Thronbesteigung mit dem lebhaftesten Interesse sein loyales und muthiges Benehmen verfolgte, und aus vollem Herzen den von ihm unternommenen Reformen Beifall ausste. Es freut mich, daß er zu seiner Vertretung einen Mann auswählte, der mir bereits Bürgschaften seiner Sympathien für Frankreich gegeben, und hier das beste Andenken zurückgelassen hatte. Sie können somit, Herr Botschafter, ganz auf mein Wohlwollen rechnen.“

Der „Moniteur“ berichtet ferner in seinem amtlichen Theile, daß der Baron de Malaret, bisher Gesandter in Hannover und Braunschweig, zum Gesandten in Brüssel an Stelle von Talleyrand-Perigord und der Marquis de Ferrière le Bajer zum Gesandten in Hannover an Stelle Malarets ernannt worden sind.

Der Kriegsminister hat, laut „Moniteur“, vom General Forencez Depeschen vom 5. Septbr. erhalten. Dieselben fügen zu dem geflern veröffentlichten Berichte des Gegen-Admirals Roze nichts von Bedeutung hinzu. General Forey wurde in Veracruz erwartet; der Feind hatte sich nirgends gezeigt.

Paris, 20. Okt. Charles Hugo, der Sohn Victor Hugo's, hat folgendes Schreiben an das Siecle gerichtet:

An Herrn C. Havin, politischen Direktor des Siecle. Gehehrter Herr! Ich wende mich an Ihre Unparteilichkeit, indem ich Sie bitte, dieses Schreiben in das Siecle aufzunehmen: „Ein Communiqué, welches der „Phare de la Loire“ veröffentlicht, erklärt für vollständig ungenau die Behauptungen, welche in meinem an den Moniteur gerichteten Briefe, welchen dieses Blatt jedoch nicht veröffentlichte, enthalten waren. Ich beschränke meine Antwort auf die Thatsache, die mir persönlich ist, auf das gegen das Drama Les Misérables gerichtete Präventiv-Verbot. Ich habe den Beweis in Händen. Es ist nicht meine Gewohnheit, von den Briefen Gebrauch zu machen, die mir nicht allein angehören. Aber man kann das aus diesen Briefen hervorgehende Factum nicht leugnen, nämlich daß das Drama Les Misérables durch eine am 11. August erlassene Präventiv-Maßregel verboten wurde, während die Prüfungs-Commission ihr regelmäßiges Verbot erst am 13. September erließ. Genehmigen Sie ic. Charles Hugo.“ Weder das „Siecle“, noch irgend ein anderes Journal haben es gewagt, diesen Brief zu veröffentlichen. Den Brief Charles Hugo's an den „Moniteur“ brachten nur zwei Provinzial-Journale, wovon das eine, der „Phare de la Loire“, das Communiqué erhielt, welches zu dem neuen Briefe Charles Hugo's Anlaß gab.

Paris, 20. Okt. Prinz Napoleon wird nebst seiner Gemahlin morgen oder übermorgen wieder in Paris eintreffen und sich später auf Besuch nach Compiegne begeben. — Hr. Petrucci della Gatina, der bekannte italienische Publicist, ist von London durch Paris nach Italien zurückgereist. Er hat sich durch verschiedene Ausfälle gegen die kaiserliche Politik und durch den dringenden Verdrach des Mazzinismus hier sehr mißlieblich gemacht. Auch war er kaum hier angelangt, als ihm von Polizei wegen eröffnet wurde, er habe innerhalb einer Stunde von Paris wieder abzureisen. Nur mit Mühe konnte es Hr. Nigra, der italienische Gesandte, durchsetzen, daß ihm 24 Stunden Aufenthalt bewilligt wurden. — Gegen Ende dieser Woche jagt der Kaiser im Walde von Tervieres, der bekanntlich Hr. v. Rothschild angehört. Die Minister Fould und Drouyn de Lhuys sind dazu geladen worden. Das Fest, das der berühmte Banquier bei dieser Gelegenheit auf seinem Landhause, an dem man seit Jahren gebaut hat, geben wird, soll 300,000 Fr. kosten. Die Armen von Paris erhalten außerdem 30,000 Fr. und die Garnison des kleinen Ortes Tervieres 10,000 Fr. Hr. v. Rothschild geht großartig zu Werke. (Köln. Z.)

Belgien.

Brüssel, 20. Octbr. Das Circularschreiben des Herrn Drouyn de Lhuys wirft einiges, wengleich nicht viel Licht auf die Situation. Der Brief des Kaisers wird aufrecht erhalten und Thouvenel's veröhnliches Postscriptum über Bord geworfen. Mit anderen Worten: die Negotiations-Versuche sollen wiederholt werden. Die liberale Partei ist sehr geschickt zu Werke gegangen. Sie hat dem Kaiser weis gemacht, man werde in Rom sofort nachgiebiger sich zeigen, falls neue Unterhandlungen versucht würden, und zwar durch personae gratiae. Darum hat man auch vom Ministerwechsel in Rom gesprochen, vom Rücktritte Merode's und Antonelli's. Auch jetzt behauptet man noch, Merode werde seinen Abschied erhalten, aber man fügt hinzu, der päpstliche Hof werde sich erst dann zu Concessionen verstehen, nachdem Italien durch das Organ des Parlaments auf Rom verzichtet haben wird.

Portugal.

Ein Telegramm aus Lissabon hat nach Turin gemelet, daß am 16. October Abends 8 Uhr, gerade als der König und die Königin sich ins Theater begeben wollten, das auf der Rheide liegende italienische Geschwader ein Segefecht aufgeführt hat, welches etwa 25 Minuten dauerte und mit einer prächtigen Illumination schloß.

Amerika.

New-York, 7. Oct. [Das diplomatische Corps über die Lage der Union. — Präsident Lincoln.] Die vergangene Woche war reich an Enthüllungen über die inneren Zustände der Regierung, über die Zerrwürfnisse der Generale unter sich und deren Haltung gegen die Administration. Dazu erhielt ich noch Mittheilungen von Personen, denen Stellung und Wirkungsfreis einen Blick hinter die Coulissen unserer jämmerlichen Regierungsbühne öffnet. Das Resultat dieser Beobachtungen übersteigt alles, was ich Ihnen bisher über die Schwäche, die Intriguen und theilweise den absichtlichen Verräth schrieb, welche an der Spitze der Republik alle patriotischen Anstrengungen der Nation vereiteln, und tritt nicht bald eine radikale Aenderung ein, mit dem Ruin derselben enden müssen. In den diplomatischen Kreisen zu Washington wird über die Lage der Republik ganz in derselben Weise gesprochen, wie man über Mexiko urtheilt. Der Zerfall der Union wird bereits als eine Thatsache angesehen; die Intervention europäischer Mächte wird, ungefähr wie für den „kranken Mann“ des Ostens, als die notwendige Rettungs-Operation im Interesse des allgemeinen Völker- Wohles angesehen. Dem amerikanischen Volke spricht man die Kraft und auch die Berechtigung ab, sich selbst in seiner Weise und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu helfen. Ein Mitglied des diplomatischen Corps erklärte ohne Scheu in einer Gesellschaft, die Emancipations-Proclamation des Präsidenten überschreite dessen Befugnisse als Chef des Staates. Das Kriegrecht erlaube ihm nicht, an die Sklaven zu appelliren, und die europäischen Regierungen seien berechtigt und verpflichtet, Einsprache zu thun. Dabei vergaß aber dieser Herr, daß während des amerikanischen Unabhängigkeits-Krieges drei englische Generale den Sklaven der Kolonien die Freiheit versprochen und sie aufforderten, dieselbe zu erringen. Lincoln's Haltung dem diplomatischen Corps gegenüber ist allerdings nicht geeignet, demselben die gebührende Rücksicht und Mäßigung in der Beurtheilung der Zustände aufzulegen. Seine Handlungen, seine Worte, wie sein äußeres Auftreten haben ihn aller Würde, aller Autorität des Präsidenten der Vereinigten Staaten beraubt. Nie hatte eine große Nation einen solchen Repräsentanten. Gleichsam als Bittsteller spricht er zu Gesandten, denen er empfiehlt, Mittheilungen an ihre Regierungen zu machen. So sagte er kürzlich zu einem derselben: „Raffen Sie doch Ihre Regierung wissen, daß wir versuchen, unser Möglichstes zu thun; daß wir uns bemühen, recht ordentlich zu handeln.“ Die Art, wie dies gesagt wurde, läßt sich nicht beschreiben, und das Lächeln des Diplomaten, der seine Unterredung mit Lincoln erzählte, kann davon einen Begriff geben. Abgesehen von dem Mangel an geistiger Befähigung, als Staats-Oberhaupt zu handeln und sich Geltung zu verschaffen, hat Lincoln seit anderthalb Jahren nicht einmal gelernt, nur etwas sein äußeres Benehmen der hohen Stellung entsprechend zu machen, die er einnimmt; er fählt nicht das Bedürfnis, mit Männern von Geist und Würde zu verkehren, und zieht vor, sich mit einem Kreise von schmeichelnden Zuhörern seiner nicht selten rohen westlichen Weise zu umgeben. Entrüstet kommen seine wärmsten Anhänger von einem Besuche im „Weissen Hause“ zurück, wo sie von ihm empfangen werden, während der Barbier ihn rasirt. Ist es daher zu verwundern, daß er der Spielball ehrgeiziger Politiker und jetzt das achtungselos behandelte Instrument der Militär-Clique, verbunden mit Seward, ist? In der That regieren jetzt Seward und Halleck. Die Politik Weider geht dahin, den Norden durch Erschöpfung zu einem Compromiß zu bringen und selbst, wie mir von einem wohlunterrichteten Manne berichtet wurde, eine Trennung der Union anzunehmen. Stanton, der früher so energische Kriegs-Minister, ist jetzt ohne politische Bedeutung im Kabinette, der Postmeister Blair hielt es stets mit Seward, und die übrigen Minister sind auf ihre Specialitäten beschränkt. Nur Chase vertritt noch in Lincoln's Rathe die radikale Politik; gegen ihn daher arbeitet jetzt die conservative Presse, wie früher gegen Stanton.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns: Ort, Barometer, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Includes data for Breslau, Berlin, and Wien.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Oct., Mitt. 1 1/2 Uhr. 3proz. Rente 71, 30. Credit-mobilier 1195. Dester. Staats-Eisenbahn 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 71, 20 und schloß fest und wenig belebt zur Notiz. — Schlus-Course: 3proz. Rente 71, 50. 4 1/2proz. Rente 98, 25. Italienische 5proz. Rente 73, 30. 3proz. Spanier 49 1/2. 1proz. Spanier —. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 1210. Lomb. Eisenbahn-Aktien 627. Dester. Credit-Aktien —.

London, 22. Oct., Am 3 Uhr. Silber 61 1/2. Consols 93 1/2. 1proz. Spanier 45 1/2. Mexitaner 33 1/2. Sardinier 84. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95.

Wien, 22. Oct., Mitt. 12 U. 30 M. Börse geschäfts- und farblos. 3proz. Metall. 71, 15. 4 1/2proz. Metall. 62, 25. Bank-Aktien 785. Nordbahn 192, 80. 1854er Loose 90, 25. National-Anleihe 82, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 243. Creditaktien 224, 60. London 121, 80. Hamburg 91. — Paris 48, 20. Gold —. Silber —. Böhmische Westbahn 180, 75. Lombardische Eisenbahn 277, —. Neue Loose 129, 60. 1860er Loose 89, 20.

Frankfurt a. M., 22. Oct. Nachm. 2 Uhr 30 M. Stilles Geschäft. Fonds und Aktien preishaltend; Wechsel auf Wien gestiegen. — Schlus-Course: Ludwigsb.-Verbinder 139 1/2. Wiener Metall 96 1/2. Darmst. Bankaktien 230. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metall. 57 1/2. 4 1/2proz. Met. 49 1/2. 1854er Loose 72 1/2. Dester. National-Anleihe 66 1/2. Dester. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Dester. Bank-Anleihe 756. Dester. Credit-Aktien 214. Neue österr. Anleihe 73 1/2. Dester. Elisabeth-Bahn 123. Rhein-Nabe-Bahn 28 1/2. Mainz-Ludwigsb.-Aktien Litt. A. 127 1/2.

Hamburg, 22. Oct., Nachm. 2 Uhr 30 M. Sehr schwaches Geschäft. Schlus-Course: National-Anleihe 67. Dester. Credit-Aktien 80 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Nordb. Bank 99 1/2. Rheinische 96 1/2. Nordbahn 64. Disconto 3 1/4. —. —. Petersburg —.

Hamburg, 22. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen loco wenig Geschäft, ab auswärts stille. Roggen loco weidend, ab Königsberg pr. Frühjahr vielleicht 75-76 zu bedingen, jedoch ohne Offerten. Del pr. Odtbr. 31 1/2, pr. Mai 29 1/2. Kaffee, die Rio-Berichte wurden günstig aufgenommen. Umsatz 2-3000 Sack.

Liverpool, 22. Octbr. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise steigend.

London, 22. October. Getreidemarkt (Schlusbericht). In englischem und fremdem Weizen nur kleines Geschäft zu Montagspreisen. Frühjahrsgetreide unverändert. — Stürmischer Wetter.

Amsterdam, 22. October. Getreidemarkt (Schlusbericht). Getreide unverändert. Roggen ziemlich animirt. Raps October-November 83 1/2, April 85. Rübsl Herbst 47 1/2, Mai 47 1/2.

Berlin, 22. October. Die Geschäftsbätigkeit der heutigen Börse bot kein erfreuliches Bild als das der letzten Tage. Kauf- und Verkaufslust werden vermisst, und eine, auf einen kleinen Kreis von Effecten beschränkte, Speculation reicht nicht aus, dem Verkehr Leben zu geben. Als neue Erscheinung möchten wir nur hervorheben, daß heute zahlreiche Offerten in Westbahnactien hervortraten, wie es schon in der Absicht, das Papier unter Druck zu erhalten. In wieviel es dieser Contremine gelingen wird, den nach vieler Meinung geschränkten Cours für sich durch Blanco-Verkäufe auszubenten, läßt sich zur Zeit nicht leicht übersehen. In der Stimmung der Börse fand sich einen gewichtigen Bundesgenossen. Außer Westbahn waren nur noch etwa Ober-Schlesische und Nordbahn in besserem Verkehr, doch machten Ober-Schlesische eine retrograde Bewegung, während sonst bei wenigen Bahnpapieren, wie mehrfach bei Bankactien, abgesehen von der Unbedeutendheit ihrer Umsätze, sich Preisverbesserungen herausstellten. Fonds und Prioritäten blieben still; auch war Geld zu 3 1/2% für Disconten nicht eben reichlich am Markte. (Bank-u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. October 1862.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Ausländische Fonds, Actien-Course, Wechsel-Course. Includes various financial instruments and their prices.

Table with columns: Preuss. u. ausl. Bank-Actien, Wechsel-Course. Includes bank shares and exchange rates.

Table with columns: Wechsel-Course. Includes exchange rates for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Berlin, 22. Octbr. Weizen loco 64-75 Thlr. nach Qual, feiner alter weißer poln. 75 Thlr., neuer poln. 72 1/2-71 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80-81 1/2. 50% 1/2 Thlr. ab Bahn und Kahn bez. Odtbr. 49 1/2-1/2 Thlr. bez. und Odt. 1/2 Thlr. Br. Odtbr.-Nov. 48 1/2-1/2-48 1/2 Thlr. bez. Br. uno Odt., Noobr.-Dezbr. 47-1/2-46 1/2 Thlr. bez. und Odt., 47 Thlr. Br., Frühjahr 45 1/2-1/2 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36-41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23-25 Thlr., weißer schle. 24 1/2-1/2 Thlr. bez., Lieferung pr. Odtbr. 23 Thlr. bez., Odtbr.-Noobr. 22 1/2 Thlr. bez. und Br., Noobr.-Dezbr. 22 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 22 1/2 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 23 Thlr. bez. — Erbsen, Roth- und Futterwaare 51-58 Thlr. — Winteraps 102-106 Thlr. — Wintererbsen 100-104 Thlr. — Rübsl loco 14 1/2 Thlr. bez., Odtbr. 14 1/2-1/2 Thlr. bez. und Br., 1 1/2 Thlr. Odt., Odtbr.-Noobr. 14 1/2-1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Odt., Noobr.-Dezbr. 14 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Odt., Dezbr.-Jan. 14 1/2 Thlr. bez. und Odt., 1/2 Thlr. Br., April-Mai 14 Thlr. bez. und Odt. — Leinöl loco 14 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15-14 1/2 Thlr. bez., Odtbr., Odtbr.-Noobr., Noobr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14 1/2-1/2 Thlr. bez. und Odt., Jan.-Febr. 14 1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Odt., Febr.-März 15-14 1/2 Thlr. bez. und Odt., 15 Thlr. Br., April-Mai 15 1/2-1/2 Thlr. bez., Br. und Odt., Mai-Juni 15 1/2-1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Odt. Weizen einiger Handel. Roggen disponible wurde zu unveränderten Preisen Einiges für den Versandt gehandelt. Termine eröffneten fest, zogen bei mäßiger Kaufslust etwas im Werthe an, schlossen aber unter dem Einfluß einer Rindigung von 28,000 Ctr. merklich niedriger. Hafer niedriger verkauft. Gefündigt 1800 Ctr. Rübsl begegnete schwacher Kaufslust, der gegenüber auch Abgeber zurückhaltend blieben. Preise ziemlich unverändert bei beschränktem Handel. Gefündigt 100 Ctr.

Breslau, 23. Octbr. Wind: Süd-West. Wetter: trübe und regnig. Thermometer Früh 9° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren am heutigen Markte wenig belangreich, demungeachtet zeigt sich die Kaufslust nur für Gerste schwach angeregt, für andere Gattungen lustlos.

Weizen fand wenig Beachtung und wurde in mittleren Gattungen billiger erlassen; pr. 85 Pfd. weißer 73-84 Sgr., gelber 72-79 Sgr. — Roggen etwas fester; pr. 84 Pfd. 55-56-58 Sgr., feinsten vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet; pr. 70 Pfd. weißer 42 1/2-43 1/2 Sgr., gelbe 40-42 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer wenig Umsatz; pr. 50 Pfd. schlechter 24-25 Sgr. — Erbsen, Wicken u. Bohnen hüßes Geschäft. — Rapskuchen 51-53 Sgr. — Delsaaten behauptet. — Schlaglein gefragt.

Table with columns: Sgr.pr.Schf., Sgr.pr.Schf. Lists prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Rohes Rübsl pr. Ctr. loco 14 1/2 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 1/2 Thlr., pr. October 14 1/2 Thlr., Frühjahr 14 1/2 Thlr.

Wofen, 22. October. Wetter: leicht unwohlst. Roggen: flau. Get. — Weizen loco pr. v. Monat 42 1/2-1/2 bez. u. Br., October-November 41 1/2-1/2 bez. u. Br., November-December 40 1/2 Br., 1/2 Odt., Dezember-Januar 40 1/2 Br., Januar-Februar do., Frühjahr 1863 do. Spiritus: matt. Get. 12,000 Ort. Loco per v. Monat 14 1/2 bez. u. Odt., 1/2 Br., November 14 1/2 bez. u. Odt., Dezember 14 1/2 bez. u. Br., Januar 1863 14 1/2 bez. u. Odt., Februar 14 1/2 Odt., Frühjahr 14 1/2 bez., 1/2 Br. Hartwig Kantorowicz Sohn.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.